

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
1,50 Mk.
Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Kinahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 57

Freitag, den 17. Mai 1918.

17. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Sammlung getragener Männerbekleidung.

Zur teilweisen Deckung des Bedarfs an Oberbekleidung der in den lebenswichtigen Betrieben, insbesondere auch bei der Eisenbahn und in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter hat die Reichsbekleidungsstelle im Einvernehmen mit dem Kgl. Ministerium des Innern angeordnet, daß eine allgemeine Sammlung von getragener Oberbekleidung für Männer im ganzen Reich veranstaltet werde.

Es wird erwartet, daß die erforderliche Anzahl von Anzügen im Wege der freiwilligen Abgabe aufgebracht wird, damit sich strengere Maßnahmen der Reichsbekleidungsstelle nicht nötig machen. Die Kommunalverbände sind jedoch ermächtigt, Personen, von denen anzunehmen ist, daß sie eine größere Anzahl Oberkleider besitzen, die Vorlegung eines Verzeichnisses über ihren Bestand an Oberkleidern und zur Anfertigung solcher geeigneten Stoffe aufzuerlegen, falls sie nicht wenigstens einen Anzug abliefern. Auch sind sie ermächtigt, solchenfalls die Richtigkeit des Verzeichnisses nachzuprüfen und die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Die abgelieferten Anzüge werden nach einem geordneten Schätzungsverfahren angemessen bezahlt. Für Oberbekleidung, die

bis 25. Mai d. J. 36.

abgeliefert wird, wird ein besonderer Zuschlag von 10 Prozent zu dem regelmäßigen Schätzungsbetrage bewilligt.

An die wirtschaftlich besterhaltenen Einwohner wird das dringende Ersuchen gerichtet, diese Sammlung, deren Ergebnis für das wirtschaftliche Durchhalten unseres Volkes von hoher Bedeutung ist, opferfreudig zu unterstützen und möglichst viele Anzüge abzuliefern.

Es wird erwartet, daß diese Anzüge ihm erhebliche Oberbekleidung diesem großen vaterländischen Zwecke zur Verfügung stellen.

Die Annahmestellen befinden sich im Gemeindeamt und ist zu den geordneten Dienststunden geöffnet.

Auf die Bekleidungsstelle der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-N. in Nr. 107 der Radeberger Zeitung wird hingewiesen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 10. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

Nächtliche Ruhe auf den Straßen.

Die nächtliche Ruhe ist in letzter Zeit wiederholt besonders durch aus der Tanzstunde heimkehrende junge Leute erheblich gestört worden. Dientes Verhalten zeugt von mangelndem Verständnis für unsere ernste schwere Zeit. Jeder Bürger, am Tage aufs äußerste angezogen, hat ein unbedingtes Recht auf ungestörte Nachtruhe.

Die Polizeiorgane sind angewiesen worden, Ruhestörer unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Gegen die werde ich mit empfindlicher Strafe vorgehen. Zahlreiche Bestrafungen sind bereits erfolgt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 14. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

Richter.

Neuestes vom Tage.

Nördlich vom Kemmel hatten örtliche Angriffskontingente vollen Erfolg und brachten 120 Gefangene ein. Unser Angriff traf dabei in der Ablosung befindliche Truppen und löste den Franzosen hohe blutige Verluste. Der Artilleriekampf blieb im Gebiet des Kemmel gezeigert. Seitens der Franzosen sind mit französischen Verbänden neue Infanteriegefechte entwickelt.

Der Feind versuchte in der Kemmelgegend durch fortgesetzte Angriffe das verlorene Gelände wiederzugewinnen und sich an dem Kemmel selbst heranzuarbeiten. Trotz des ungeheuren Aufwandes von Artilleriemunition vor jedem Angriff und trotz rücksichtslosen Einsetzes immer neuer und starker Kräfte hat er seinen Zweck verfehlt.

Am 12. Mai gegen Tagesanbruch steigerte sich das feindliche Feuer nochmals in solcher Heftigkeit, daß unsere Truppen einen neuen Angriff erwarteten; doch blieb dieses unter der Gegenwirkung unserer Artillerie aus. In der Nacht gegen 11 Uhr und Franzosen der verlassenen Truppenverbände wurden im Laufe der Nacht gefangen eingeschleppt. Sie waren beim Vorgehen ins Gefecht, sowie durch das Einschleichen von Verwundeten völlig durcheinander geraten und kämpften ohne gegenseitige Unterstützung. Nachträglich schoben sie einander wieder, wie gewöhnlich, die Schuld an ihrer Gefangen-

nahme und am Mislingen des Angriffes zu. Die Errettung unter den Gefangenen über diesen Punkt ging so weit, daß sie in Gegenwart der deutschen Soldaten einander beschimpften und sogar handgreiflich zu werden drohten. Sie wurden daher in getrennten Kolonnen abtransportiert. Uebereinstimmung herrschte bei allen nur darüber, daß die blutigen Verluste sowohl der Engländer wie der Franzosen auch am vorgestrigen Tage Nacht wieder eine furchtbare Höhe erreicht haben.

Zwischen Acre und Somme drangen wir in kurzem Stos auf der Straße Bay-Corbie in englische Stellungen ein und behaupteten das gewonnene Gelände gegen zweimalige harte Gegenangriffe des Feindes. Zur Unternehmung der Infanterie hielt lebhaft Artillerietätigkeit an.

Bei Billers Bretomney beiderseits der Ruce und Avre lebte der Feuerkampf vielfach auf. Auf dem westlichen Avre-Ufer griff der Feind unsere Linien bei Gavel an; unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen.

Zur Lage im Westen erklärt die Mailänder „Italia“: Hindenburg sei nicht der Mann, der auf halbem Wege stehen bleibe. Wenn man es als einen Erfolg hoch betrachte, daß die Deutschen noch nicht über den Kemmelberg weiter vordringen konnten, so müsse man dem entgegenhalten, daß der Besitz des Kemmelberges für die Deutschen einen

großen, strategisch wichtigen Erfolg bedeute. Sie könnten von hier aus, sobald es Hindenburg paße, mit neuen Kräften zum Sturm ansetzen und auf alle Fälle die in Flandern stehenden Engländer und Franzosen fortgesetzt beunruhigen. Die Lage in jenem Abschnitt sei den Deutschen günstig. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Hindenburg gerade darum in einem anderen Sektor zum Angriff übergehe.

Die „Zürcher Post“ meldet: „Havas“ berichtet aus Paris: Das alliierte Kommando beabsichtigt keineswegs gegenwärtig den Vortritt aufzugeben, der unannehmbar sei, wenn man ihn behaupten wolle.

In kühnem Draufgehen vernichtete Kapitänleutnant Steinbauer mit seinem bewährtem U-Boot im Sperrgebiet des westlichen Mittelmeeres neuerdings innerhalb weniger Tage sieben wertvolle Dampfer, meist unter erheblicher Gegenwehr, und mehrere kleinere Fahrzeuge von zusammen rund 33 000 Tonnoregistertonnen, mit ihnen etwa zehn Geschütze.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 16. Mai 1918.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern in den Abendstunden. Mehrere kleine Knaben machten sich an der Räder oberhalb der Röhren Röhle zu schaffen, wobei der 12jährige Sohn des Schlosser-Deutbold ins Wasser fiel und, da Hilfe nicht gleich zur Stelle war, ertrank. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Ertrunkenen zu bergen, doch waren alle angelegten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

In der am Dienstag Abend im Friedrich-Wilhelmshof stattgefundenen Sitzung des Ortsvereins teilte der Vorsitzende mit, daß auch die 2. Aufführung des von den Kindern veranstalteten Märchenabends einen guten Ertrag gebracht hat. Dem Verein Gelmaton wurden hiervon 150 Mark zugewiesen. Der von Herrn Lehrer Günther gehaltene Vortrag über Kriegerheimstätten wurde sehr beifällig aufgenommen und in der Aussprache mitgeteilt, daß auch für unseren Ort die Schaffung von Kriegerheimstätten in die Wege geleitet worden ist. Zur Frage der Beschaffung von Ruhebetten wurde beschlossen, die Neuanschaffung zu unterlassen, jedoch die am Hammermühlweg geweihte Bank wieder instand zu setzen. Herr Gärtnerbesitzer Matthes erklärte sich bereit, in allen Fragen der Bewirtschaftung des Gartens Auskunft an alle sich interessierenden zu geben. Zu der gestellten Frage Begelegenheit betr. mußte mitgeteilt werden, daß infolge der hohen Kosten für Materialbeschaffung für dieses Jahr abgesehen werden muß.

Der mit der langen Dauer des Krieges scharfer hervortretende Milchmangel hat seinen Hauptgrund einmal in der starken Verminderung unserer Rindviehbestände infolge Abschächtung und Futtermot, zum andern im Fehlen ausreichender Mengen von Kraftfuttermitteln für die milchenden Kühe. Es war im Vorjahre, als zum Ausgleich für die verminderte Milchmenge verdoppelt wurde, wie immer, nicht möglich, den Bedarf allein aus dem männlichen Rindviehbestande an den „trocken stehenden“, also nicht milchenden Kühen zu decken; es mußten damals sogar Zucht- und Milchkuhe abgeschlachtet werden. Die Milchproduktion ist infolgedessen gegenüber der Friedensmenge erheblich zurückgegangen. Dazu kommt, daß die vorhandene Milch wegen des Fehlens der ausländischen Butterzufuhren sehr stark zur Buttererzeugung herangezogen werden muß, um wenigstens

etwas Fett verteilen zu können. Trotzdem betrachtet die Reichsstelle für Speisefette die Butterherstellung erst als zeitweilige Aufgabe, an erster Stelle steht die Lieferung von Frischmilch an die Städte und Industriezentren, damit vor allen Dingen das künftige Geschlecht, die Kinder und die Säuglinge in ihrer Erziehung nicht gefährden.

Zudem Anmeldung der Großverbraucher. Die Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-N. weist darauf hin, daß die Anträge der Großverbraucher (Kantinen, Konditoreien, Bäckereien, Volksschulen usw.) auf Ausbändigung von Zuckerbezugsarten für die mit dem 24. Mai 1918 beginnende Zuckerartenreihe 9 unter Benutzung eines bei den Gemeindebehörden zu entnehmenden Vordruckes spätestens am 20. Mai 1918 bei der zuständigen Gemeindebehörde einzureichen sind. Verspätet eingehende Anträge haben nur Anspruch auf Vorförderung, soweit solche noch möglich ist. Der Zuckerzuweisung an Konditoreien und Bäckereien wird der Verbrauch an Weizenmehl zur Herstellung von Weißwaren (Also nicht als Streusandmittel) in der Zeit vom 20. Januar bis 23. April 1918 zu Grunde gelegt, während Volks- und Kriegsküchen, Fremdenheime, Kantinen usw. nach der Anzahl der täglich voll zu beschäftigenden Personen beliefert werden. Die Festsetzung der Höhe der den Gast- und Schankwirtschaften zu bewilligenden Zuckermengen erfolgt jetzt durch besondere Ausschüsse, daher brauchen diese Betriebe keine besonderen Anträge zu stellen.

Radeburg. In der Nacht zum Montag gegen halb 11 Uhr, entzündete in unserer Stadt schon wieder Feueralarm und zwar brannte es wiederum auf der Räderstraße. Der seitlich von dem Wohnhause des Herrn Reichlich stehende Schuppen mit viel aufgestapeltem Holz stand in hellen Flammen und brannte total nieder. Die Entstehungursache des Feuers ist noch unbekannt.

Dresden. Ein großes Schadenfeuer wütete am Dienstag Abend in der Reifewitzer Straße in Vorstadt Bötzen. Dort wurde gegen halb 8 Uhr der Feuermelder an der Radeburger Straße gezogen. Beim Anrücken der Feuerwehr mit der Motorpumpe stand der Dachstuhl des Grundstücks Reifewitzerstraße 22 in hellen Flammen. Der Brand war im Bodenummel des Dachstuhls ausgebrochen. Die anschließenden Wohnungen wurden geräumt und schwer beschädigt.

Potschappel. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang trug sich auf dem Wege von Weitzig nach Potschappel zu. Der Bergarbeiter Fritzche aus Grumbach wollte mittels Pferdgeschirrs Kohlen nach Potschappel fahren. Hierbei ist er vom Wagen gefallen und überfahren worden. Im Janderodder Krankenhaus, wohin er nach seiner Auffindung gebracht wurde, konnte nur der Tod festgestellt werden. Fritzche hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Neugersdorf. Der 60 Jahre alte, langjährige Bodenmeister Hänsche vom hiesigen Güterbahnhof wurde seines Amtes enthoben, da er im Verdacht steht, Bahnsendungen geraubt zu haben. Schon seit längerer Zeit wurden Diebstähle, namentlich nach Lebensmitteln, auf dem Bahnhof verübt, ohne daß man bisher den Täter fassen konnte.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Bestellungen auf Auslandsbutter sind bis 18. Mai im Gemeindeamt anzubringen. Das Pfund kostet etwa 13 Mk.

Zur Verteilung gelangt in sämtlichen Geschäften Zuckerrhonig und Butter.

